

Volk-&Anzeigebblatt.

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg. durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
die dreispaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 10
Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 69.

Winnenden, Samstag den 13. Juni

1885.

Bekanntmachung, betr. die Aufnahme in die Gartenbauschule zu Hohenheim.

Auf den 1. Oktober d. J. können in die mit der hiesigen Anstalt verbundene Gartenbauschule wieder 6 Zöglinge eintreten.

Zweck dieser Anstalt ist, junge Männer mit der Theorie und Praxis des ländlichen Gartenbaues bekannt zu machen.

Die Aufnahme erfolgt auf 1 Jahr und zwar unter folgenden Bedingungen:

- 1) die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben,
- 2) vollkommen gesund und körperlich erstarbt sein, um die bei dem Gärtnereibetrieb vorkommenden Arbeiten anhaltend ausführen zu können,
- 3) im Lesen, Schreiben, Rechnen gute, im Zeichnen wenigstens einige Fertigkeit, auch genügende Befähigung zu Auffassung von populären Lehrvorträgen haben.

Hierüber müssen sie sich bei der Aufnahmeprüfung ausweisen.

Solche Bewerber, welche eine Lehrzeit in einer Gärtnerei oder an einer Ackerbauschule erstanden, oder sich sonst mit Garten- oder Weinbau beschäftigt haben und hierüber die erforderlichen Ausweise vorlegen, werden vorzugsweise Berücksichtigung bei der Aufnahme finden.

Kost, Wohnung und Unterricht erhalten die Zöglinge frei. Dagegen haben sie alle in der Schule und beim praktischen Gartenbau vorkommenden Arbeiten zu verrichten und die Verpflichtung zu übernehmen, den einjährigen Kurs vollständig mitzumachen.

Weiter besteht die Einrichtung, daß je nach Umständen zwei Gartenbauschüler, welche sich beim unmittelbar vorausgegangenen Jahreskurs durch Strebbarkeit und gutes Verhalten ausgezeichnet haben, ein weiteres Jahr mit entsprechendem Taggeld beim praktischen Obst- und Gartenbau

beschäftigt werden, auch in der Gartenbauschule wohnen und an dem Unterricht theilnehmen können.

Die Bewerber werden aufgefordert, unter Darlegung ihrer bisherigen Laufbahn, sowie unter Anschluß eines Taufscheins, Impfscheins, gemeinderäthlicher Zeugnisse über Heimathrecht, Prädikat und Vermögen, einer Urkunde über Einwilligung des Vaters beziehungsweise Vormunds, sowie soweit sie im militärpflichtigen Alter stehen, unter Nachweis ihres Militärverhältnisses, sich spätestens bis

Mittwoch den 1. Juli d. J.

schriftlich bei der unterzeichneten Stelle zu melden und sich sodann, wenn sie nicht durch besonderen Erlaß vorher zurückgewiesen werden sollten, zur Aufnahmeprüfung am

Montag den 13. Juli d. J.
Vormittags 7 Uhr

hier einzufinden.

Die K. Oberämter werden um baldgefällige Bekanntmachung durch die Bezirks-Amtsblätter gebeten.

Hohenheim, den 1. Juni 1885.

K. Institutsdirektion.
Boßler.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung werden junge Leute welche etwa Lust hätten, in die Gartenbauschule in Hohenheim einzutreten, aufgefordert, sich bei unterzeichneter Stelle zu melden und ist man gerne bereit, denselben in jeder Hinsicht weiter an die Hand zu gehen.

Winnenden, den 9. Juni 1885.

Stadtschultheißen-Amt.
Jent.

Schälholz-Verkauf.

Nächsten Montag den 15. Juni werden aus dem Stadtwald Schenkenberg gegen Baarzahlung im Aufstreich verkauft:

34 Nummern eichenes Stammholz von 3—9 Meter Länge und 13—39 Centim. mittlerer Durchmesser.

123 Nm. eichene Schälprügel und 9 Loose im Boden befindl. Stumpen.

Die Zusammenkunft ist morgens 8 Uhr im Schlag beim Dörnlesthor.

Winnenden im Juni 1885.

Stadtschultheißenamt.

Jent.

Winnenden.

Heugras-Verkauf.

Nächsten Samstag den 13. Juni wird das städt. Heugras gegen Baarzahlung verkauft und zwar:

Nachm. 1 Uhr im vormals Glos'schen Garten bei der Heilanstalt.

" 2 Uhr im Kleinfeld u. in der Kiegelgasse unt. Holzberg.

" 3 Uhr im Waiblingerberg-Baumgut.

" 3 1/2 Uhr an der alten Hohenreuschstraße

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Stadtschultheißenamt.

Jent.

Korb

Oberamts Waiblingen.

Schreinerarbeit-Vergebung.

In Folge Einrichtung je eines weiteren Schullokals und je eines Lehrgehilfenzimmers in Korb und Steinreinach wird die Schreinerarbeit, hauptsächlich in der

Anfertigung von Schulsubsellien bestehend, im Wege schriftlicher Submission vergeben.

Dieselbe berechnet sich in Korb zu 604 Mt. 50 Pfg. in Steinreinach zu 372 " 30 "

Pläne und Kostenvoranschläge sind zur Einsicht auf dem hiesigen Rathhaus aufgelegt.

Bewerber haben ihre Offerte nach Prozenten der Boranschlagspreise ausgedrückt, schriftlich, versiegelt und portofrei mit der Aufschrift „Angebot auf die Schreinerarbeit im Schulhaus zu Korb-Steinreinach“ spätestens bis

Freitag den 19. ds. Mts.

bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Den 10. Juni 1885.

Schultheißenamt

Daß.

Erwiderung.

Auf die Warnung vor Borgen, der Frau Wiesenauer von Bürg, wird erwidert, daß dieser gute Zeugnisse zur Seite stehen als spar- sam und nicht als Schuldenmacherin.

Winnenden.

1 Heubarn und 1 Garbenboden

hat zu verpachten

G. Fritz, Flaschner.

Feuerwehr Winnenden.

Auf nächsten

Sonntag den 14. d. M.

werden sämtliche Mitglieder zu einer

General-Versammlung,

wo verschiedene wichtige Gegenstände zur Sprache gebracht werden, eingeladen zu

Durner (alte Post)

Abends 8 Uhr.

Winnenden.

Am Dienstag den 16. Juni

Abends 8 Uhr

die  Alten

bei Wilh. Bindel.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Älteste.

Stöckenhof.

Einige Eimer Wein hat zu verkaufen.

Albert Haug.

Bräuningsweiler.
Da von jetzt bis Spätjahr meine

Rosen

in circa 100 Sorten



wieder sehr schön in Blüthe
sind, so lade ich Blumen-
freunde höflichst ein.

Zugleich empfehle den
Sommer über sehr schöne

Rosenbouquets;

auch werden Okulierreiser abgegeben.
Achtungsvollst

Fr. Börner, Gärtner.

Winnenden.

Bringe hiemit die

Bad-Anstalt

in empfehlende Erinnerung und kann jeden Tag
von Morgens 7 Uhr an gebadet werden.

Um fleißige Benutzung bittend, zeichne
achtungsvollst

Eug. Sälzen

zum Bad.

Winnenden.

Seit Donnerstag den 4. Juni ist mir



mein **Hühnerhund**

entlaufen und wird derjenige ersucht, welcher mir
Auskunft darüber geben kann eine Belohnung
erhält. Vor Ankauf wird gewarnt.

Fr. Weishaar,

Rothgerber.

Winnenden.

Zwei schließbare

Garbenböden

hat zu vermietten.

August Weick, Bäcker.

Winnenden.

Bei Eintritt stärkerer Verbrauchszeit bringe

reines **Mohnöl** (Salatöl),
Wein- Most- u. Doppel-
Essig

sowie

guten Tafel-Genf

in empfehlende Erinnerung.

G. Gerhardt.

Winnenden.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in

Grabsteinen

von weißen und rothen Schwarzwälder Sand-
steinen, sowie

Marmorplatten
Marmorkreuze und
Grabeinfassungen

Aeltere Gräber sammt Grabsteinen
werden sehr billig reparirt.

Grabsteingeschäft von
A. Haag.

Winnenden.

Gras-Verkauf.

Das Heugras von 62 Ar in 1 oder 2 Ab-
theilungen in den Boffalen verkauft und werden
Liebhaber auf heute **Donnerstag Abends**
6 Uhr auf den Platz eingeladen

August Steinbuch's We.

Winnenden.

Die 4½% Württ. Staats-Obligationen vom Jahrgange 1876

werden sämmtlich auf 15. September dieses Jahres zur Heimzahlung gekündigt.

Den Besitzern solcher Obligationen wird jedoch freigestellt, dieselben in
der Zeit vom

20. Juni bis 31. Juli 1885

zum Umtausch gegen 4% Schuldverschreibungen zum Course von 101 M. 50 Pfg.
für je Mk. 100.— anzumelden.

Die Vermittlung übernimmt gegen Porto-Vergütung wie jede Anmeldestelle
Julius Fink.

Nach Amerika, Australien & Afrika



besördern regelmäßig, mehrmals wöchentlich
Reisende und Auswanderer

über

Bremen, Hamburg, Havre, Antwerpen, Liverpool

mit anerkannt vorzüglichen Post- und Schnelldampfern I. Classe

Dauer der Seereise nach New-York 9-12 Tage.

und empfehlen sich zu Vertragsabschlüssen zc. bei **bedeutend ermäßigten**
Preisen die General-Agentur für das Königreich Württemberg **Albert Star-**
ker in **Stuttgart**, Olgastr. 31 und die konzessionirten Agenten: in

Winnenden: Georg Mayer, Goldarbeiter,

Waiblingen: Gottlob Villinger, Kfm.

Gute Behandlung.
Reichliche und nahrhafte Beförderung.

Geld und Wechsel auf Amerika
zum Tages-Cours.
Beförderung von Pflege- und Geschäftsgästen
von und nach Amerika.

Abonnements-Einladung

auf die „Württembergische Landeszeitung“

mit den 3 Beiblättern

„Stuttgarter Handelszeitung“, „Furchtlos und trew“ und
„Vetter aus Schwaben“.

Die im 28. Jahrgang erscheinende, auf deutsch-nationalen Boden stehende „Würt-
tembergische Landeszeitung“ (Chefredakteur Dr. jur. Dskar Wolff) ist anerkannt das billigste
und reichhaltigste große politische Blatt Württembergs. Sie bietet ferner ein
reich ausgestattetes und interessantes Unterhaltungsblatt („Furchtlos und trew“) und
ein weit über die Grenzen des engeren Vaterlandes hinaus, ja weit über Land und Meer, insbe-
sondere wo Schwaben wohnen, froh begrüßtes, gut schwäbisches Witzblatt („Vetter aus
Schwaben“).

Die „Württembergische Landeszeitung“ setzt ihren Stolz darauf, sich auch als sorgfältig, sach-
verständlich und gewissenhaft redigirtes Finanz- und Handelsblatt auszuzeichnen. Ihr
ocaler Theil spiegelt das Leben der schwäbischen Residenz in frischen Farben wieder. Das
Urtheil der Referenten der „Württembergischen Landeszeitung“ auf dem Gebiete der Oper und
des Schauspiels erfreut sich einer bekannten, bevorzugten Beachtung. Die „Württem-
bergische Landeszeitung“ bringt jeden Tag einen selbstständigen, auf Grund genauester Kenntniß
der betreffenden Fragen, sorgfältiger Studien der bezüglichen Verhältnisse und bewährter Infor-
mationen geschriebenen Leitartikel.

Abonnements

auf die **Württembergische Landeszeitung** mit den 3 Beiblättern:
Stuttgarter Handelszeitung, Furchtlos und trew, Der Vetter aus
Schwaben

werden für **Juli, August, September** von allen Poststellen zum Preise von **1 Mk. 96 Pfg.**
(ausschließlich Postgebühr) angenommen.

Winnenden.

Für bevorstehende Heuernte empfehle beste
breite gelbe Sensen

(Zeichen Adler), sowie alle Sorten

Werksteine

beßgleichen

amerik. Hen-, Futter- u. Dunggabeln
mit 1, 2, 3 und 4 Zinken.

Preise billigst.

G. Gerhardt.

Winnenden.

Den Gras-Extrag

von einem Baumgut im Kleinfeld verkauft

G. Zügel, Glaser.

Winnenden.

Einen großen Barn

zu Heu und zu Garben und im 2. Stock einen
großen Boden

hat zu verpachten

Friedrich Kalmbach.

Winnenden.

Einen

Heubarn

zu Heu oder Garben hat zu verpachten.

G. Neusch.

Ein kräftiges

Mädchen

sucht einen Monatdienst.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Winnenden.

Einen Garbenboden

hat zu vermieten.

L. Klein We.

Winnenden.

Es wird ein

Mädchen

zu Kindern, sogleich oder bis Margarethe, gesucht.
Von wem? sagt der Redaktion.

Winnenden.

Zu vermieten.

Mein oberes Logis mit 4 Zimmern, Küche, Wasserleitung und allen sonstigen Erfordernissen sogleich oder auf Jakobi.

G. Steinmaier,
Schreiner.

Es wird ein

ordentl. Mädchen

von 16—20 Jahren zum sofortigen Eintritt gesucht.
Von Wem? sagt die Redaktion.

Birkmannsweiler.

Unterzeichneter hat zwei Eimer

guten Most

zu verkaufen.

Theodor Schwegler.

Tagesberichte.

Friedberg. Die „Hess. Volkszeitg.“ berichtet über einen bereits kurz gemeldeten scheußlichen Raubmordversuch folgendes Nähere: Der herumziehende Waschkringelmacher Peppel von Oberseemen befand sich mit Frau und einem Kinde auf der Durchreise durch Bönstadt, woselbst eine Händlerin mit Bildern und Kinderspielwaren mit ihnen zusammentraf. Letztere war im Besitz guter Kleidung und zeigte außerdem eine Baarschaft von 6 M. und etlichen Pfennigen, und dieser wenige Besitz vermochte es, die Peppels danach begehrllich zu machen und in ihnen alsbald den Plan zu reifen, die Händlerin zu ermorden, um sich in den Besitz ihrer Sachen zu setzen. Eigens zu diesem Zweck wurde von den Peppels die Händlerin dazu bewogen, mit Einbruch der Nacht von Bönstadt weg in der Richtung der Chaussee Altenstadt-Stammheim weiterzuziehen. Bei der herrschenden warmen Witterung wurde ein Nachtquartier bei „Nutter Grün“ im sog. Hessewalde aufgeschlagen; allein während die Händlerin in der Nähe von Peppels Frau und Kind wohlgemuth sich dem Schlafe hingab, suchte das Scheusal mit kaltem Blute jenseits der Straße bereits eine Begräbnisstätte für sein Opfer (nach seinem eigenen Geständniß) aus. Er versetzte sodann der Aermsten mehrere Faustschläge und Beilhiebe auf den Kopf, brachte ihr auch mit der Spitze eines Böhkoltens 5—7 Stiche bei. Als er das regungslose blutüberströmte Opfer todt glaubte, zog er demselben die sämtliche Kleidung bis aufs Hemd aus, trug es in einen Sack gesteckt, auf die vorher ausgesessene Stelle und verbarg mit dürren Reisern und Laub die vermeintliche Leiche, nachdem er vorher das Sittlichkeitsverbrechen des § 177 des St.-G.-B. dreimal begangen hatte. Die Aermste entholte sich jedoch kurze Zeit darauf wieder und schleppte sich blutüberströmte auf das eine halbe Stunde vom Orte der That entfernte Bönstädter Chausseehaus, von wo aus sofort Anzeige gemacht wurde. Die die That begleitenden Scheußlichkeiten zu beschreiben, sträubt sich die Feder. Das Opfer befindet sich, wie bekannt, im Spital zu Friedberg; der Zustand der Frau soll leider ein wenig hoffnungsvoller sein.

Moskow. Ueber das große Eisenbahnunglück, welches sich in der Nähe von Kistierinka (Station der Roslow-Woconesh-Moskowschen Eisenbahn) am

Winnenden.

Das Gras

von 1/2 Mrg. Wiesen verkauft.

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Einen Heuboden

hat zu verpackten.

Müller Schnell.

Limburger Käse

eine schnittreife Waare in Kisten von 9 Pfd. netto M. 2.80. zollfrei und franco.
Bei Abnahme von 3 Kisten, per Kiste 20 Pf. billiger.
Bezug per Bahn in Kisten von 35 Pfd. Netto zu M. 20. —

in Originalkisten von ca. 75 Pfd. Netto zu M. 18. — verzollt ab hier gegen Nachnahme.

Holsteinischer Holländer Käse

in Laiben von 9—10 Pfd., per Pfd. 40 Pf. franco und verzollt.

Bahnsendungen p. Pfd. 26 Pf. ab hier g. Nachnahme.

Ferner habe einen Posten Schweizerkäse abzugeben und offerire diesen, so weit der Vorrath reicht, in Postcollis per Pfd. 40 Pf. zollfrei und franco.

Ottensen bei Hamburg.

H. Kreimeyer, A. L. Mohr Nachfgr.
Seefisch- und Consum-Artikel-Export.

Das beste Magenmittel

Schraders Weiße Lebens-Essenz

Flac. 1 M. Durch die bekannten Depots zu beziehen.

26. Mai, nachts 12 Uhr 45 Minuten, zutrug, wird der „St. Petersburger Zeitung“ von einem Augenzeugen berichtet: Vor einem Abgrunde, wo die Bahn in einer tiefen Ausgrabung fährt, befindet sich zur Seite des Schienenweges eine Lastbahn, auf der Sand zum Hauptschienenstrang geführt wird. Von dieser Lastbahn hatten Verbrecher eine Schiene ausgehoben, dieselbe quer über den Bahnkörper gelegt, an beiden Seiten mit großen Steinen und in der Mitte mit Schwellen befestigt, so daß der um 12 Uhr nachts aus Moskow abgegangene Zug ungefähr um 12 Uhr 45 Minuten, durch die Schiene aufgehalten, aus dem Geleise springen mußte. Der Gepäckwagen sowie drei Passagierwagen wurden in Splinter zertrümmert; der vierte Wagen kam quer über den Tender und der fünfte fuhr auf den vorigen hinaus. Der Stoß war so entseßlich, daß viele Passagiere aus den Wagen auf die Steppe geschleudert wurden; aus dem auf dem Tender sitzenden Wagen wurde die vordere Eingangsseite vollkommen herausgedrückt. Leider sind von den 180 im Zuge befindlichen Personen 25 schwer verwundet und 7 todt. Das traurigste Schicksal, den entseßlichsten Tod erlitt der Gehilfe des Maschinenisten. Während letzterer durch den Stoß von der Maschine geschleudert wurde, fand sich sein Gehilfe plötzlich von dem Tender gegen die offene Feuerung der Maschine gedrückt, so daß er auf der Hinterseite des Körpers buchstäblich verbrannte, während er von vorn mit aus dem Tender strömendem Wasser und heißen Dämpfen überschüttet wurde. Mehr als 1 1/2 Stunden mußte der Unglückliche diese Höllenqualen erdulden und kurz bevor, ehe es nach ungläublichen Anstrengungen gelungen war, ihn aus dieser entseßlichen Lage zu befreien, gab er den Geist auf. Worte reichen nicht hin, um den entseßlichen Anblick der Unglücksstätte zu beschreiben. Anwesende Offiziere versicherten, daß der Anblick des Schlachtfeldes auf sie keinen so fürchterlichen Eindruck hervorgebracht habe. Und bei alledem sind es Menschen, die dies Unglück verursacht die diese Verwirrung benutzend, auf Raub ausgingen. Reisekoffer wurden aufgeschritten und ihres Inhaltes beraubt gefunden; in einen Wagen drangen sofort nach erfolgter Entgleisung der vorderen Wagen zerlumpte Kerle ein und warfen sich auf die herumliegenden Gepäckstücke; es entspann sich ein Ringen, bei dem es aber dem vor Schrecken fast besinnungslosen Passagier nicht gelang, irgend

Sehr guten Mostessig

hat abzugeben.

Wer? sagt die Redaktion.

9 Tage. 9

Bremen.



Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem

Haupt-Agenten

Johs. Rominger, Stuttgart, und dessen Agenten:

Julius Finck in Winnenden,

Jman. Scheffel in Waiblingen,

Louis Höchel, Zinngießer in Badnang.

einen der Räuber festzuhalten. Wie furchtbar die Aufregung einzelner gewesen, mögen folgende Beispiele beweisen. Ein Kaufmann aus Nowotsherkast lief fünf Stunden lang in der Steppe umher und kam schließlich auf die Unglücksstätte ohne Ruck zurück, ohne sagen zu können, oder sich zu erinnern, was mit ihm geschehen sei. Ein anderer Passagier half 2 Stunden lang den Aerzten durch Handleistungen und gieng noch 3 Werst bis zur Station Kistierinka; erst dort brach er auf dem Perron zusammen. Ein Knabe verlor die Sprache, und bei vielen anderen sind heftige nervöse Zuckungen im ganzen Körper oder in einzelnen Körperteilen zurückgeblieben. In fast unglaublich kurzer Zeit waren, mittelst Telegraphs herbeigerufen, aus Nowotsherkast mit Sonderzug der Obercontroleur und der Distanzchef nebst Aerzten und Krankenwagen eingetroffen, wie auch das näher gelegene Moskow Aerzte und sonstige Hilfe gesandt hatte. Auch wird bemerkt, daß von allen Seiten herbeigeeilte Ingenieure, welche nicht an der Bahn dienen, aus eigenem Antriebe den Bahnkörper untersucht und alles im allerbesten Zustande gefunden haben; die Erbauungsschüttungen tabellos, überall neue Schwellen.

Landesnachrichten.

Waiblingen, 9. Juni. Der 14jährige Sohn des Weingärtners Fischer ist gestern Abend beim Baden ertrunken.

Heilbronn, 8. Juni. Kameralamtsgehilfe Götz von Großbottwar hat sich hier beim K. Landgericht gestellt und wurde sofort in Haft genommen, weil er amtlich ihm anvertraute Gelder im Betrage von 50—60 M. unterschlagen hatte dieselben aber, allerdings als Solches entdeckt wurde, wieder ersetzt.

Heilbronn, 8. Juni. Vorgestern Nacht um halb 1 Uhr stürzte ein ca. 10 Jahre alter Knabe — sog. Nachtwandler — in der Schäfergasse am Bollwerk aus einem über 2 Treppen hoch und gegen das „Schiff“ zu gelegenen Zimmer in den Winkel hinab, nachdem er zuvor im Schlaf das Fenster geöffnet hatte. Er blieb dort bewußtlos liegen, bis ihn gegen 4 Uhr Morgens eine Hausfrau entdeckte. Ein Arm ist nur leicht geschürft, dagegen scheint eine gefährliche innere Kopfverletzung vorzuliegen.

Heidenheim, 8. Juni. In Königsbronn wurde am Sonntag Abend in einer Wirth-

schafft ein junger 28jähriger Mann wegen Wortwechsel von seinem eigenen Schwager durch einen Stoß zur offenen Wirtschaftsthüre hinausbefördert, wodurch er zu Fall kam und ohne Bewußtsein weggetragen werden mußte. Heute Abend 5 Uhr starb der Verletzte, ohne unterdessen das Bewußtsein erlangt zu haben.

Heidenheim, 9. Juni. In der Reparaturwerkstätte zu Aalen wurden schon seit längerer Zeit aus dem Magazin größere Quantitäten Kupfer entwendet. Letzten Sonntag wurde nun hier die Frau eines Arbeiters von Aalen, der schon 17 Jahre in genanntem Geschäft thätig ist, verhaftet, als sie bei einem hiesigen Kupferschmied wieder Kupfer verkaufen wollte. Am gleichen Tage noch konnte auch der Dieb selbst verhaftet werden.

Hausen o. B., 8. Juni. Heute Nachmittag, als die meisten Einwohner von hier im Felde waren, ertönte die Sturmglöcke. Es brannte im obern Dorf. Doch blieb Dank der Thätigkeit der hiesigen Leute und der rasch herbeigekommenen Löschmannschaft von Seitingen der Brand auf ein Gebäude beschränkt.

Möckmühl, 8. Juni. Als am vergangenen Samstag Vormittag 10 Uhr der Schnellzug von Züttlingen nach Möckmühl auf Züttlinger Markung kurz vorüber gegangen war, entwickelte sich dort am Berg vor der Jagtbrücke ein lausendes Feuer, das sich so ausbreitete, daß es bald den Wald erreicht hätte, wenn nicht die zur Hilfe angerufene Feuerwehr von Züttlingen demselben Einhalt gethan hätte. Man nimmt an, daß Feuerfunken aus der Lokomotive das trockene Gras entzündet haben.

Reutlingen, 7. Juni. Bergangene Nacht um 1 Uhr wurden wir durch Feuerlärm erschreckt. In dem unteren Theil des in der Neujahrnacht durch Brand zerstörten Hintergebäudes der Frau Conditor *Clert Wittwe*, der damals stehen geblieben und seither als Magazin verwendet worden ist, war Feuer ausgebrochen und der ganze Gebäuderest ist abgebrannt. Ein weiteres Umsichgreifen des Feuers konnte durch die rasch eingreifende Feuerwehr verhindert werden. Ueber die Ursache der Entstehung des Brandes ist noch nichts bekannt.

Reutlingen, 8. Juni. Eine Anzahl junger Leute vom hiesigen Bruderhaus machte gestern einen Ausflug nach Dierdingen, wo Sie im Neckar badeten. Hierbei gerieth der des Schwimmens unfundige 19jährige Viktor König von Frankfurt a. M. in einen Strudel und wurde alsbald hinabgezogen und ertrank. Mehrere seiner Genossen, die den Versuch machten, ihn zu retten, kamen hierbei selbst in die größte Lebensgefahr.

Ulm, 8. Juni. Heute Vormittag hat sich der Kammerunteroffizier, Sergeant *Schönbain* der 2. Kompagnie des württ. Fußartillerie-Bataillons Nr. 13, auf der Montierungskammer mit seinem Dienstgewehr erschossen. Die Kugel drang durch den Mund und zerschmetterte das Gehirn, das oben an die Decke spritzte. Motiv unbekannt.

Landwirthschaftliches. Die Herstellung von Liqueur-Weinen

aus verschiedenen Obstsorten und namentlich aus Beerenobst.

Die Zeit, in der die Beerenfrüchte zur Reife gelangen, naht heran, es wird daher manchen Hausfrauen willkommen sein, eine richtige Vorschrift über die Herstellung dieser heider nur zu wenig gewürdigten Weinen, die besonders von dem weiblichen Geschlecht so gerne getrunken werden, zu erhalten.

Herr Göthe, Direktor der Königl. Lehranstalt für Obst- und Weinbau in Geisenheim theilte in der Frankfurter-Zeitung nachstehendes mit:

Man bereitet derartige Weine schon seit langen Jahren aus dem Saft der Stachelbeeren und Johannisbeeren. Da indeß die verschiedenartigsten Rezepte angewendet werden und das Resultat

dementsprechend ein sehr verschiedenartiges ist, so machte ich es mir zur Aufgabe, die einzelnen Rezepte durchzuprobieren und das beste herauszufinden.

Bei diesem Vorgehen haben die in den verschiedenen Fachschriften enthaltenen Rezepte vielfach erkennen lassen, daß sie nicht auf praktischer Erfahrung beruhen. Es trifft dies besonders bei den Vorschriften zu, welche Gräger in seiner Obstweinkunde gibt. Gräger will alle Obstsaft gallisieren, ohne dabei zu bedenken, daß der Extraktgehalt der Beerenäfte ein viel niedrigerer ist als derjenige der Traubenbeeren. Nach seiner Angabe behandelte Stachelbeer- und Johannisbeerwein waren ungenießbar.

Als das beste Rezept muß ich auf Grund hier gemachter Erfahrungen dasjenige bezeichnen, welches seitens eines Herrn Koelitz in Karlsruhe in den 60er Jahren auf das lebhafteste befürwortet wurde. Danach nimmt man auf ein Liter Saft 2 Liter Wasser und 1 Kilo Hutzucker. Die günstigen Resultate, welche ich nach dieser Vorschrift mit Johannisbeeren und Stachelbeeren erzielte, legten mir den Gedanken nahe, das Rezept auch bei anderen Beerenarten zur Anwendung zu bringen und zu versuchen, ob sich ihre Säfte nicht ebenfalls zu brauchbaren Weinen umwandeln ließen.

Gelang dieser Plan, so war damit eine neue Verwendungsweise von Früchten angebahnt, die oftmals aus Mangel an Absatz völlig werthlos sind; ja es konnte vielleicht den Bewohnern beerenreicher, aber sonst so armer Walddistrikte eine neue und lohnende Erwerbsquelle eröffnet werden.

Bei den zahlreichen, in dieser Richtung angestellten Versuchen wurde immer das Koelitz'sche Rezept zu Grunde gelegt, weil sich nach ihm ein harmonisches und doch dabei charakteristisches Getränk erzielen läßt. Desgleichen war bei allen Versuchen die Absicht maßgebend, die Methode derart zu vervollkommen, daß die Weine nicht nur leicht und von Jedermann herstellbar, sondern auch als fertige Handelswaare leicht verkäuflich seien. Die Versuche erstreckten sich auf Wald und Gartenerdbeeren (gegenübergestellt, um die Verschiedenheit im Aroma zu prüfen), reife und unreife Stachelbeeren (in England gibt man letzteren Früchten bei der Weinbereitung den Vorzug), rothe und schwarze Johannisbeeren, Waldbrombeeren und Waldhimbeeren, Heidelbeeren, Preiselbeeren, schwarze Maulbeeren und Weichselkirschen.

Zur Gewinnung des Saftes werden die möglichst reifen Beeren zerdrückt und ausgepreßt. Festschaltige Früchte, wie Johannisbeeren, Preiselbeeren Heidelbeeren und auch Stachelbeeren läßt man behufs Nachreife einige Tage unzerdrückt in zugedeckten Schüsseln stehen; es liegt die Erfahrung vor, daß sich derart behandelte Früchte leichter auspressen und größere Saftmengen ergeben als die frisch gekelterten. Einzelne Beerenarten, wie schwarze Johannisbeeren, Heidelbeeren, Preiselbeeren und Weichselkirschen, gegen den Saft in Folge eines großen Gehaltes gallertartiger Stoffe nur schwer ab, weshalb es sich empfiehlt, sie nach dem Zerdrücken mit einem Theil des ohnehin zuzusetzenden Wassers zu übergießen und sie 24 Stunden gut zugedeckt zu lassen, ehe man sie keltert.

Zum Auspressen kann man sich der verschiedenartigsten Vorrichtungen bedienen. Ich mache jedoch darauf aufmerksam, daß es nothwendig ist, Kerne, Schalentheile und gallertartige Stoffe möglichst vom Saft zu trennen, weil sie einen nachtheiligen Einfluß auf den Geschmack ausüben und die Gährung erschweren. Aus diesem Grunde rathe ich, die zerdrückten Früchte in einen Saft von feinstem Preßtuch zu thun und denselben gut zugebunden einer Fruchtresse auszusetzen, bei welchem der Druck von Oben wirkt. Da wo es auf die Gewinnung der ganzen Saftmenge nicht allzusehr ankommt, genügt es, den Preßsack gehörig auszuwinden, oder ihn mit einem Stein von entsprechendem Gewicht zu beschweren, der

die Arbeit des Pressens selbstthätig verrichtet.

Von großer Bedeutung für die Qualität und namentlich für die Haltbarkeit des Produktes ist die Regulirung des Säuregehaltes, welche vor dem Verbringen der Flüssigkeit in das Gährgefäß ausgeführt werden muß. Die Untersuchung der verschiedenen Beerenäfte ergab folgenden Gehalt an Apfelsäure:

1) Schwarze Johannisbeeren	24.0	o/100.
2) Preiselbeeren	22.5	"
3) Rothe Johannisbeeren	22.1	"
4) Weichselkirschen	19.4	"
5) Unreife Stachelbeeren	15.0	"
6) Reife do.	14.7	"
7) Walderdbeeren	14.0	"
8) Heidelbeeren	12.0	"
9) Gartenerdbeeren	11.5	"
10) Waldhimbeeren	10.3	"
11) Waldbrombeeren	8.0	"
12) Schwarze Maulbeeren	5.6	"

Es liegt auf der Hand, daß bei einem Zusatz von 2 Liter Wasser auf 1 Liter Saft ohne Rücksicht auf den Säuregehalt der letztere in der verschiedensten Art und bei einigen Beerenfrüchten dergestalt vermindert resp. verdünnt wird, daß Wohlgeschmack und Haltbarkeit darunter Noth leiden. Dies ist der Fall bei den letzten Obstarten vorstehender Tabelle, wo z. B. bei Maulbeeren nach dem Wasserzusatz nur noch 17.0/100 Säure vorhanden wäre. Soll ein gleichmäßiges Produkt erzielt werden, so ist eine Regulirung des Säuregehaltes auf ungefähr 6/100 unbedingt nöthig.

(Fortsetzung folgt.)

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts

vom 11. Juni 1885.

Getreide- Gattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös. M. S.
Dinkel.	Säcke —	Etr. 21 0	Säcke 14	1470 04
Haber.	Säcke 12	Etr. 120	Etr. 12	898 40

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreide- Gattung.	Höchst M. Pf.	Mittl. M. Pf.	Niedst. M. Pf.	Ge- stiegen Pf.	Ge- fallen. M. Pf.
Kernen pr. Etr.	—	9 46	—		
Dinkel "	7 3	6 99	6 89		3
Haber "	7 50	7 43	7 35		8
Gemisch "	—	—	—		
Einkornpr. Sri.	—	—	—		
Gerste	2 50	2 40	—		
Mischling	2 70	—	—		
Roggen	2 80	—	—		
Waizen	3 40	—	—		
Ackerbohnen	3 20	3	—		
Erbsen	—	—	—		
Linien	—	—	—		
Welschkorn	2 80	2 70	—		
Wicken	3 40	—	—		
Kartoffeln	— 60	— 50	—		
1 Pfd. Butter	— 84	— 76	—		
1 Bund Stroh	— 40	—	—		
1 Etr. Heu	—	—	—		
Bemerkung.	Höchst.	Niederst.			
Dinkel	7 M. 10 Pf.	6 M. 70 Pf.			
Haber	7 M. 55 Pf.	7 M. 25 Pf.			

Brod-Preise.

2 Pfd. Brod 25 Pfg. — 4 Pfd. schw. Brod 40 Pf.
1 Wecken 60 Gr. 3 Pf.
1 Pfd. Kalbfleisch 56 1 Pf. Rindfleisch 60 S
1 Pfund Schweinefleisch 50 S

Für's Herz.

Barmherzig ist der Herr
Und läßt sich gnädig finden
Der Seele, die zu ihm
Sich kehrt, von ihren Sünden.

Eingefendet.

Der Mann, wo hat das Rad ertrunken, —
der hat den Arm schon längst verbunden, —
so wie er hat dem Rad gethan — sein Arm ist jetzt
beinahe lahm, — er streckt den Arm nicht mehr
hinaus — und der Frieder macht ein Pfaster
drauf.